

Beschuldigungen beobachtet worden sind, Gelegenheit erhalten, sich vor der Öffentlichkeit zu verantworten? Wohin gerathen wir, wenn diese Frage verneint wird?

Am Sonntag das traurige Ende der Polltaxifaire, am Montag das traurige Ende der Affaire Krupp. Einmal nach zum Andern.

Das Direktorium der Firma Krupp theilt den Werksangehörigen die Einstellung des Verfahrens durch Anschlag mit und legt die offiziellen Gründe für den Rückzug aus einander.

Die Antwort des Volkes. In Wilmersdorf tagte am Sonntag in Wittes Volksgarten eine außerordentlich stark besuchte Protestversammlung, in der Reichstagsabgeordneter Jubel über den Staatsstreich der Zollwucherer referirte und namentlich von der Nachtigung des Reichstages ein fesselndes Bild entwarf.

In Forst i. L. fand am Sonntag im größten Saale der Stadt eine sehr gut besuchte Protest-Versammlung statt. Der Abgeordnete des Kreises, Genosse Pies, leitete in 1 1/2 Stunden, wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochener Rede den Rechtsbruch der Illustrierten des Reichstages. Einstimmig gelangte eine Resolution zur Annahme, die den Rechtsbruch der Reichstagsabgeordneten und die Verantwortlichkeit der Freisinnigen Volkspartei ausdrücklich hervorhebt. Bemerkenswert ist, daß eine Anzahl Mitglieder der P. i. S. D. und ersten Gewerkschaften anwesend waren, die sämtlich für die Resolution stimmten.

Eine machtvolle Kundgebung der Braunschweiger Arbeiterkassette war die Volksversammlung, die am Freitag Abend im „Hofjäger“ stattfand. Lange vor 9 Uhr war die größte Saalbrännte bis auf den letzten Platz gefüllt. Kopf an Kopf drängten sich die Erschienenen, um den Worten des Redners zu lauschen, um durch ihre Anwesenheit den ungerechten Bund zwischen Arbeiterkassette und Sozialdemokratie vor aller Welt zu bekräftigen.

Auch die Straßburger Arbeiterkassette erhob am Donnerstag in einer äußerst stark besuchten Versammlung geharnischten Protest gegen den Zollwucher und Scharfmacherei.

In zwei überfüllten Versammlungen, die am Sonntag in Wittenberg und Klein-Wittenberg stattfanden, referirte Genosse Jule-Berlin über die Vorkämpfe im Reichstag.

Augsburg. In einer stark besuchten Volksversammlung referirte Genosse Kollmann über den „Anschlag um Reichstag“. Seine einstündigen markanten Ausführungen riefen großen Jubel hervor, geißelte er doch in schärfsten Worten die That der wucherischen und rechtsbeugenden Mehrheit.

Schweinfurt. Eine zahlreich besuchte Volksversammlung sprach nach einem Referat des Herrmann Schäfer der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages in einer Resolution für ihr Verhalten bei Tarif und Anbelangung Dank aus.

Gegen den Staatsstreich im Reichstag protestirten am Sonntag die Parteigenossen Nürnbergers in zwei überfüllten Volksversammlungen, in denen die Abgeordneten Dr. Südekum und Segig referirten.

Am Sonntag fanden drei imposante Protestversammlungen im Wahlkreis Sattler, in Burgdamm, Scharmbeck, Städte statt. Schulz, Müller und Ebert (Bremen) sprachen. Bei der Mittheilung, der Polltaxi sei angenommen, gab sich überaus stürmische Entzückung kund. Die überfüllten Versammlungen nahmen scharfe Protestresolutionen, besonders gegen Sattler, an. Im 6. hannoverschen Wahlkreis fanden Protestversammlungen in Verden, Achim, Hemelingen statt, die sämtlich stark besucht waren.

„Die Danerrede des Abgeordneten Antrich“, so urtheilt das Bündlerblatt „Der Reich“, war eine Leistung, die Bewunderung verdient. Der Abgeordnete sprach zwar leise und langsam, aber immerhin deutlich und verständlich. Was er sagte, war kein Unsinn, sondern es war im Allgemeinen logisch und sprachlich korrekt. Auch Wiederholungen kamen im Großen und Ganzen selten vor.“

Das Tischbuch ward zerschritten. Die Mitglieder des Vorstandes des nationalliberalen Vereins in Leer haben in Folge der Falschung der Reichstagsfraktion die Niederlegung ihres Postens und die Auflösung des Vereins beschlossen.

Konjervative gegen Stöcker. Wie dem „Eich. Volkst.“ geschrieben wird, wollen die Konventionen in Siegen eine „christlich-konjervative Vereinigung für das Siegerland“ gründen, da „man“ sich „allerwärts“ darüber einig, daß ein weiteres Zusammengehen mit den Vertretern des „Stöcker'schen“ „Volk“ nicht den Traditionen der Siegerländer „christlich-konjervativen“ entspricht. Die Zeitung des „Volk“ habe es in den letzten zwei Jahren nur zu gut verstanden, Arbeiter, Handwerker und Landwirte von einer christlichen Festschaltung abzuhalten. Da eine Aenderung bei den vorhandenen eigenartigen Verhältnissen ausgeschlossen, so sei ein neuer Zusammenschluß Gleichgesinnter auf christlich-konjervativer Grundlage (nicht christlich-sozialist.) dringend geboten. — Stöcker ist bei den Reichstagswahlen von 1898 in der Stichwahl gegen einen Nationalliberalen mit nur 12,069 gegen 12,072 Stimmen gewählt worden, nachdem in der Hauptwahl 10,551 Stimmen für Stöcker, 5529 nationalliberal, 2482 Zentrum, 2340 Stimmen der freisinnigen Volkspartei und 393 sozialdemokratische Stimmen abgegeben waren.

Ein Mißverständniß soll die 18-jährige Danerzeugung des Reichstages veranlaßt haben. Wir lesen in der „National-Zeitung“:

Die Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Antrich in der letzten Plenarsitzung des Reichstages am Sonnabend und Sonntag war eigentlich ein schändliches Mißverständniß. Die Mehrheit wollte nämlich nach der Rede des Abgeordneten v. Antrich nur noch einen förmlichen Volkspartheiler zum Worte kommen lassen und dann die Debatte schließen, der Präsident verwehrt aber den Abg. Antrich mit dem Abg. Antrich, die Rede des gemeinsamen haben, daß sie mit einem Antrich, und verneinte dadurch den Mißverständniß der Berliner Republikaner um ein Verhältniß. Es ist hier nachzublicken, wie viel Wasser ein Stein sinken kann, wenn er acht Stunden lang spricht.

Deshalb wir dem Grafen Stolberg eine solche Verwechslung ohne Weiteres zuzurechnen erlauben wir uns doch, die Verwechslung in Zweifel zu ziehen. Es hätte doch mindestens eine Reklamation des übergangenen Abgeordneten Antrich erfolgen müssen.

Die letzten Anträge des Kaisers gegen die Sozialdemokratie werden, nach dem „Vorwärts“, nicht nur in den Fabriken angehängt und verteilt, sondern auch in der Armee als Flugblätter verteilt. So wird auch in Preußen gemeldet, daß das Infanterie-Regiment des Königlich 2. Feld-Infanterie-Regiments Nr. 47 die betreffenden Anträge des Kaisers in einem und in Breslau durch den Dampfbesitzer und als Flugblätter an das Regiment hat vertheilt lassen. — Dadurch werden viele Soldaten erst auf meine Partei aufmerksam werden.

Ter als Kandidat des Bundes der Landwirthe für Helmstedt-Wolfenbüttel gewählt nationalliberale Reichstagsabgeordnete von Langmann hat erklärt, daß er sich durch die neueste Erklärung des Bundesvorstandes als ausgeschlossen aus dem Bund der Landwirthe betrachte.

Die Reichstagswahl in Meppen am Stille des vorhergehenden Jahresabgeordneten Brandenburg ist auf den 21. Januar festgesetzt worden. Der Kreis ist ein höherer Bezirkskreis.

In Meist-Bezirk sollen nach der Mittheilung eines lithuanischen Vertrauensmannes des konservativen Wahlvereins beschlossen haben, für die nächste Reichstagswahl nicht den jetzigen lithuanischen Abg. Kaschall wieder anzupassen, sondern den konservativen Kandidaten, den Landbesitzer Krause, einen wackeren Agrarier. Das lithuanische Blatt bemerkt

zum Schutze seiner Mittheilung: „Für so heruntergekommen können wie unseren lithuanischen Wahlvereins doch noch nicht halten, daß wir nicht einen eigenen lithuanischen Kandidaten finden könnten.“

Die „Staatsbürger-Zeitung“ lehnt die Verantwortlichkeit für das Treiben des Grafen Bückler für die Antisemitenpartei im redaktionellen Theile ab, verbreitet dagegen die wüste Rede Bücklers in einem Blatt, das zum Abonnement für die „Staatsbürger-Zeitung“ anfordert. Bezeichnend ist, daß für dieses Blatt Bückler als verantwortlich gezeichnet.

Die wahre Gefinnung. Ueber 1600 Metallarbeiter (darunter fast 700-800, die aus dem Krupp-Großwerk beschäftigt sind) protestirten in einer in Magdeburg abgehaltenen Generalversammlung am Sonntag gegen den bei Abendung der Kaiseradresse inszenirten Gewissenszwang. Einstimmig wurde festgestellt, daß nur die wirtschaftliche Krise es veranlaßt hat, daß die Arbeiter zur Deuschel gezwungen, um ihre Existenz nicht auf Spiel zu setzen. Die bekannte Trauerfeier für Krupp sei nicht der Initiative der Arbeiter ausgegangen, sondern ein Betribsleiter, der sich einige Arbeiter dazu geholt hätte, habe den ersten Anruf zur Inszenirung der Feier erlassen und dem könne man nicht gut widersprechen. Mehr wie 1800 von den 2000 Arbeitern des Großwerkes hätten mit dem Text der Kaiseradresse nicht einverstanden gewesen und hätten die Veröffentlichung der Namen als einen Schlag ins Gesicht empfunden.

Krupp-Adressen. Man schreibt dem „Vorwärts“: Nach berühmten Mustern lief auch bei der Firma Siemens u. Halske in den verschiedenen Abtheilungen eine Liste um zum Zwecke Protestes gegen die „Schwägungen“ des „Vorwärts“ gegen den „Wohlführer“ Krupp. Es war in derselben in nicht mißzuverstehender Weise „angeheimgestellt“, sich zu unterzeichnen, weshalb wohl die meisten Beamten und Arbeiter der Firma unterschrieben haben werden. Die Arbeitslosigkeit ist groß und der Hunger thut weh. —

Kandidaturen. Eine am 12. Dezember in Wolmirstedt stattgehabte Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes der Landwirthe beschloß für die nächste Reichstagswahl im 5. Wahlkreis des Regierungsbezirks Verthebung (Neubadensleben-Wolmirstedt) einen eigenen Kandidaten aufzustellen, da der bisherige Vertreter des Wahlkreises, der nationalliberale Abgeordnete Posang, die Interessen der Landwirtschaft nicht so vertreten habe, wie es seine Wählerkassette von ihm erwartete hatte.

Anstalt.

Der Papst gegen die Sozialdemokratie. Ein Schreiben des Papstes an die Bischöfe Italiens über die Erziehung des Klerus legt die Würde und Pflichten des Priestertums auseinander. Es heißt darin, der Priesterstand müsse sich in erlaubter Weise den Bedürfnissen anbequemen, die die verderbliche Strömung des Jahrhunderts unentbehrlich macht, jedoch nicht, um dieser Strömung nachzugeben, sondern ihr energisch Widerstand zu leisten. Es folgt dann der vorerwähnte Theil, der sich mit der Wahrung der geistlichen Studien beschäftigt und den Besuchern der Universität Vorschriften einträgt, vor allem, daß sie sich jeglicher Agitation enthalten. Den Bischöfen wird empfohlen, nur denen die Weihen zu ertheilen, die würdig sind, zum Priestertum emporgestiegen. Der Papst empfiehlt dem Klerus, mit dem wahren höchsten Geist zum Volke herabzusteigen und es vor dem Betrugern, speziell den Sozialisten, zu retten.

So alt der Papst geworden ist, von der weltbewegenden sozialen Frage und dem Sozialismus hat er keine rechte Vorstellung erhalten.

In der italienischen Kammer gab am Montag der Minister des Innern, Giolitti, bei der Besprechung von Streik-Verurtheilungen die Freiheit des Auslandes sowie die Propaganda des Auslandes an, aber letztere müßte durch Beweise und nicht durch Steinwürfe gestützt werden. Das Recht der Arbeit sei heilig und Niemandem sei es gestattet, es zu verletzen. Gegen die Propaganda dürfe man nichts einwenden, inwiefern sie nicht die Form der Aufforderung zu Gewaltthaten annimmt; nur in diesem Falle wäre es Sache der Gerichtsbehörde, einzuschreiten.

Dem Andenken Alfred Defuisseaux's. Am vergangenen Sonntag wurde auf dem Friedhof von Rattowitz in Belgien unter großer Theilnahme das Denkmal errichtet, welches die Sozialisten der Vorkämpfer zu Ehren des vor einem Jahre verstorbenen bekannten sozialistischen Deputirten Defuisseaux errichtet hatten.

Der Konflikt mit Venezuela. Aus San Felipe, einem Orte in der Nähe von Puerto Cabello, wird berichtet, daß die Engländer Schützengräben aufmerkten. Das Telegramm erwähnt ferner, daß die Venezolaner 32,000 Mauser- und 9000 Remington-Gewehre besäßen. Die Zahl der Soldaten wird bescheidener Weise nicht erwähnt, die Qualität noch weniger. Auf Befehl des holländischen Gesandten, der in Caracas krank darniederliegt, hat der amerikanische Gesandte von dem Schatz der Interessen der in Caracas lebenden Holländer übernommen.

Nach einer Meldung aus New-York läßt Präsident Caffery die gefangenen Rebellen frei. Dieselben schließen sich jedoch nicht ihm, sondern General Mates an, der eine neue Erhebung plant und Caffery folgen möchte. Die Generale Caffero gewinnen neue Anhänger.

Vom Washingtoner Telegramm ist es nicht ausgeschlossen, daß die Union ihre wahre Haltung angebe, falls der Versuch gemacht würde, die israelische Blockade gegen amerikanische Schiffe durchzubrechen.

Australische Arbeitererregung. Sechs englischen Sattelmachern wurde in Melbourne die Landung nicht gestattet, weil sie Arbeitskontrakte im Auslande eingegangen waren. Dies ist nach australischem Gesetz verboten; es soll auf diese Weise verhindert werden, daß die Unterthanen während eines Streiks vom Auslande Streikbrecher importiren können.

Partei-Angelegenheiten.

Einer der ältesten Sozialdemokraten des Rheinlands ist gestorben, nämlich der Baderwecker Gerhard Mayer in Solingen. Der 76 Jahre alte genervte Genosse betheiligte sich schon vor 1845 in Köln an gebirgigen Versammlungen. Er trat er dem Kommunistenbunde bei und als Postillone arbeits, schloß er sich der proletarischen Arbeiterbewegung an, der er unentwegt treu geblieben ist.

Gemeindewahlen. Mehrere Parteigenossen in Vöden-Bezirk erregten bei den kürzlich abgehaltenen Wahlen einen plötzlichen Sieg. Die Gegner arbeiteten mit den beiden letzten Kattorreden gegen uns und das hatte den Erfolg, daß unsere Stimmenzahl von 45 im Jahre 1900 auf 76 stieg. Ein Parteigenosse ist sofort gewählt und eine Kommittee in die Stichwahl. So geht auch in Vöden-Bezirk der erste Sozialdemokrat ins Stadtrathsrathskollegium ein.

Auch in Reinsdorf in Sachsen wurde der erste Sozialdemokrat gewählt. Ferner wurden drei Parteigenossen in Parthau in Sachsen gewählt.

Arbeiterbewegung.

Der neueste „Erfolg“ der Zollvorlage: nach der soeben beendeten Fählung haben die freien Gewerkschaften in Düsseldorf mit 3300 Stimmen gegen 2000 von den Christlichen Gewerkschaften bei der Gewerkschaftswahl gesiegt. Früher hatten die Christlichen die Mehrheit.

Gewerkschaftswahlen. Bei den Wahlen für die Arbeiterkassette zum Rührner Gewerkschaftsgericht ergab sich folgendes Resultat:

Table with 2 columns: Year, Votes. 1899 1902, 5736 9747 Stimmen, 1364 1999

Somit haben die christlichen Gewerkschaften um 47,6 Prozent die freien Gewerkschaften aber um 69,9 Prozent an Stimmen gewonnen.

Der Pariser Ausstand. Alle Arbeiterverbände, mit Ausnahme der eingeschriebenen Gewerkschaften, beschloßen, die Arbeit wieder aufzunehmen und auch von den letzteren sind viele bereit sich wieder anzuschließen zu lassen. Der Ausstand ist fast beendigt. Einzelarbeiter, Kohlenräuber und R. Kattischer hatten sich vollständig bei der Arbeit eingefunden.

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 17. Dezember.

* Die Eugen Richter schwindelt. Herr Richter möchte den Ausfall der Steniger Wahl gar zu gern als „Vollgericht“ über die böse sozialdemokratische Obstruktion ausnutzen. Und da er das Angesichts des thatsächlichen Resultats nicht kann, sucht er das Wahlergebnis in schwindelhafter Weise zu verbrehen. In diesem Bemühen schreibt die „Freisinnige Zeitung“ u. A. über die Steniger Wahl:

„Auch 1898 entschied die Stichwahl zwischen Freisinn und Sozialdemokratie. Aber diesmal war es sehr nahe daran, daß die Sozialdemokratie überhaupt nicht einmal bei der Stichwahl gelangte.“

Das ist grober Schwindel. Wenn 1898 die Sozialdemokratie zur Stichwahl kam, so verdanke sie das nur dem Umstand, daß die Bundesbrüder der Konservativen, die Klerikalen, einen eigenen Kandidaten aufstellten, der 614 Stimmen erhielt. Diese 614 plus 6866 konservativ-stimmende machten zusammen 7480 Stimmen, während der Sozialdemokrat nur 7205 Stimmen erhielt. Die Sozialdemokratie war 1898 also sehr viel weniger nahe daran, in die Stichwahl zu kommen, als jetzt, wo den 6483 sozialdemokratischen nur 6290 konservativ-klerikale Stimmen gegenüberstanden. Das weiß auch die „Freis. Ztg.“, aber um ihren Zweck zu erreichen, schwindelt sie frech darauf los.

Am Ende hätten gerade die Freisinnigen gar keine Ursache, den Sozialdemokraten einen Stimmenrückgang vorzuwerfen, denn nicht diese, sondern der Freisinn, ebenso wie auch die „rechtsstehenden“ Parteien, haben thatsächlich einen solchen aufzuweisen. Denn von den überhaupt abgegebenen Stimmen haben 1898 die Sozialdemokraten 30 Prozent, diesmal jedoch 32 Prozent erhalten, während die Freisinnigen von 38 auf 37 Prozent, die Konservativ-Klerikalen von 32 auf 31 Prozent aller abgegebenen Stimmen zurückgegangen sind. Angesichts dieser Zahlen ist die Unverschämtheit der „Freis. Zeitung“ und ihres Leiters bewundernswürdig.

* Reichstagswahl in Liegnitz-Goldberg-Hannau. Der konservativ Verein für den Wahlkreis Liegnitz-Goldberg-Hannau macht Folgendes bekannt: „Für die am 19. d. Mts. stattfindende Stichwahl empfehlen wir unseren konservativen Gefinnungsgenossen nach Lage der Sache die Wahl des Herrn Justizraths Pohl-Gleimig. Der Bund der Landwirthe dagegen proklamirt für seine Mitglieder Wahlenthaltung.“

* Die Flucht ergriffen hat außer Bednarski noch ein anderer Redakteur des „Gornoslaz“ in Rattowitz. Es ist dies der Redakteur Stephan Hoffmann, der durch die in Deuthen erfolgte Festsellung in letzter Zeit von sich reden machte. So melden wenigstens die ober-schlesischen Blätter. Wegen Beleidigung der Rattowitzer Polizeibehörde war ihm eine Geldstrafe von 300 Mk. zudiktirt worden, welcher Strafe er sich jetzt zu entziehen sucht. Der Deuthener Erste Staatsanwalt hat hinter dem Flüchtigen, der die Lemberger Hochschule besucht, den Haftbefehl erlassen. — Ein sozialdemokratischer Redakteur hat sich bisher noch niemals der Strafe durch die Flucht entzogen, trotzdem es wahrlich der Strafen gegen die „rothe Presse“ genug gerechnet hat.

* Zu dem Sonntag-Artikel: „Für unsere Kleiner“ wird uns heute noch von dem Prüfungsausschuß der Breslauer Lehrerschaft geschrieben:

Millionen werthloser Kinderbücher werden alljährlich durch literarische Großgeschäfte, deren es in Deutschland Hunderte giebt im Voile verbreitet. In ungeheuren Auflagen — bis zu 50,000 — werden diese „Großbücher“ fabrikmäßig hergestellt und als Massenartikel auf den Markt geworfen. In der gesamten Bücherproduktion für die Jugend wird nach dem Urtheile eines buchhändlerischen Fachmannes durch diese Fabriken geliefert. Die Massenware gelangt aus den Fabriken in die Waarenhäuser oder wird von Großgeschäften durch Tausende von Reisenden in Detailgeschäften aller Art abgesetzt. Ueber den Werth dieser Massenware kann der Urtheilsfähige keine Augenblicke im Zweifel sein, wenn man bedenkt, daß „Verfasser“ Fabrikant, Großhändler und Kleinhändler reichlich verdienen wollen — an einem Buche, das einen Detailpreis von 40-50 Pf. hat.

Mit ihren aufbringlichen, großen Gebänden und bunten Titeln prägen sie in den Schaulustigen als Vorkämpfer für die unfaulige Jugend und das urtheilslose oder urtheilsströge Publikum die Bilder und Titel lösen die sensationellsten Jugend, die die verprechenden Zusätze zu dem Titel („Für die liebe Jugend“, „In Unterhaltung und Belehrung für unsere Lieblichen“ u. s. w.) auf die Leichtgläubigkeit der Eltern berechnet. Man braucht nur eines dieser Bücher zur Hand zu nehmen, um zu erkennen, daß sie doch im wüsten Farbenkleckereien und durch den werthlosen, Gemüth und Phantasie des Kindes erregenden Inhalt verrohen, im gütigsten Falle abkühlend wirken müssen. Wo die Stoffe, wie z. B. Grimm oder Hansi Märchen geboten werden, ersetzen sie eine verständliche Ueberarbeitung und Verwässerung, die ihnen alle Poesie raubt.

Auf Tapflichkeit des Publikums ist das Großbuch berechnung. Durch die bunten Paraphrasen oder Umschläge und das dicke, unbrauchbare Holzpapier verleiht es sich. Aber schon hinsichtlich der Quantität wird der Käufer schon übers Ohr gehauen. Ein Beispiel: Grimms Märchen kauft man bei Reclam gebietet für 40 Pf. geb. 8 Pf. Das Papier ist rein, der Druck deutlich, 12 vorzügliche Holzschneide nach L. Richter, dem großen Künstler deutschen Buchdrucks schenken sie. Aber das Gehten ist klein, die Umschläge sind einfach, die Illustrationen schwarz-weiß. Wie ganz andere präsent sich das Großbuch. Ein von einem Altonaer Waarenhause vertriebenes Märchenbuch ist dreimal so dick, hat ein doppelt so großes Format, ist mit bunten Bildern illustirt und kostet gebunden 40 Pf. Da hat man doch für dasselbe Geld beinahe dreimal so viel. Gewonnenen Prüfung kommt die Täuschung zu Tage. Trotz seiner Dide hat jenes Großbuch auf seinen 128 Seiten zu 26 Seiten in 16 Märchen, das Reclam'sche Heftchen bringt auf 258 Seiten in 35 Heften die gesamte von Hermann Grimm besorgte Ausgabe von 50 Märchen. Hier haben die Bilder künstlerischen Werth, die sind es Farbenkleckereien erster Güte. Dieses bietet die Märchen der edlen Sprache Grimms, jenes in einer faden, geschmacklos Ueberarbeitung.

Aber auch die durch den gereinigten Buchhandel vertriebenen Jugendbücher dieser Art die Sensationslust der Kinder spekulirenden Gattung — gleichviel wer die Autoren sind — erheben sich nicht als ein höheres Niveau. Sie sind 10 Pf. oder 10 Pf. kosten, es ist hier kein Unterschied, sie sind allumal Schund, Fälschung, Gift für die Jugend. Unter einer etwas vornehmeren äußeren Fäulnis ste

derselbe wertlose Inhalt, der auf die Vermittlung des Geschmacks...

Was dann sonst noch als geeigneter literarischer Lesestoff für die Jugend...

Die deutschen Prüfungs-Ausschüsse für Jugendschriften, die im Auftrage...

Die vollständigen Verzeichnisse der Prüfungs-Ausschüsse sind in der Expedition...

Man lasse sich in den Buchhandlungen das Verzeichnis der Prüfungs-Ausschüsse vorlegen...

Parteienoffen, welche sich während der Feiertage in den Landkreis Breslau begeben...

Die letzte öffentliche Frauenversammlung vor dem Weihnachtsfest fand endlich gestern Abend statt...

Fellhammer, 15. Dezember. Unfall. Am Sonntag Morgen verunglückte auf dem Mayrausbacher der Schlesische Kohlen- und Kokes-Werke...

Sargendtschau, 12. Dezember. Arbeiter-Risiko. Der erst vor einigen Jahren durch einen Unfall schwer verlegte, aber dann wiederum vollkommen genesene Zimmermann...

Schreiberhau, 16. Dezember. Unfall. Einer der im Sanatorium beschäftigten Montoure benutzte am vergangenen Montage die Mittagsschlaf...

Stegau, 14. Dezember. Feuer. Am Donnerstag Abend braynte die gefüllte Schenke des Gastwirts Reuber in Jakobsdorf bei Stegau nieder...

beiden Dpfen in der Küche zu Dookfisch, hiesigen Kreises, geleert werden sollten...

Stegau, 14. Dezember. Selbstmord in der Kaserne. Auf dem Boden der Füßler-Kaserne des hiesigen Königs-Grenadier-Regiments wurde heute Vormittag der Füßler Gersmann...

Schnau, 15. Dezember. Zwei Kinder erstickt. Ein trauriger Vorfall hat sich in Schellenbors vorangetragen. Nachdem der Kutscher Heinrich seine Wohnung verlassen hatte...

Saubau, 13. Dezember. Schwer verunglückt. Am Freitag Nachmittag hat sich im Bertelsdorfer Wasalbruch am Haseberge ein schwerer Unglücksfall zugetragen...

Delz, 16. Dezember. Selbstmord eines Postbeamten. Am Sonntag früh erschoss sich in den Postanlagen des hiesigen Postamts der Postassistent Klupisch...

Stag, 13. Dezember. Ungeheures Aufsehen erregte, wie der „Gebirgsbote“ meldet, die Verhaftung des Kriminalrichters Dr. S. von hier...

Oppeln, 15. Dezember. Ein Kind verbrannt. In dem Orte Antonia hat sich ein schwerer Unglück zugetragen. Eine Frau ließ ihre 4 Jahre alte Tochter allein in der Stube zurück...

Neustadt O.S., 16. Dzir. Unglücksfall mit Todeserfolg. Im hiesigen Barnherzigen Brüderloster ist der Anstaltler Johann Hamerla aus Hinterdorf an den Folgen eines Unfalles gestorben...

Benzen O.S., 16. Dezember. Die Verfolgung der polnischen Genossen geht weiter. Kaum ist Wojciechowski zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden und kaum hatte der Grenzkommissar Mäder in der Redaktion der „Gazeta Robotnicza“ eine Hausdurchsuchung vorgenommen...

11. d. Mts., einen Tag nach dem Wojciechowski-Prozess, wieder in die Redaktion der „Gazeta Robotnicza“ am den Verleger eines Artikels vom 2. September d. J. festzustellen...

Königsbrunn O.S., 16. Dezember. Hier soll nächsten eine Konferenz über das Germanisations-Theater und seine Erhaltung stattfinden, an der auch der Doppelner Regierungspräsident teilnehmen wird...

Königsbrunn O.S., 15. Dezember. Ein Jungfräulein-Heiraths-Rub. Einige junge Damen, die sich berufen fühlen, einen Mann zu beglücken, sind hieselbst so bald als möglich die Ehe eingehen möchten...

Kattowitz, 15. Dezember. Unglücksfall. Am Sonntagabend wurden Abends zwei auf Dreiberg verunglückte Bergleute in das Knappschafslagareth aufgenommen...

Sabze, 15. Dezember. Im Klassenzimmer einer hiesigen Volksschule explodirte gestern unter einem furchtbaren Knall der Ofen, wobei dessen Kacheln in Stücken im Zimmer umhergeschleudert wurden...

W., Tugauer wohnt Berlin NW. 21, Waldstraße 41.

Gewerkschaftshaus. Mittwoch, den 17. Dezember: Arbeiter-Radfahrer-Verein, Zimmer Nr. 1. Outmacher-Krankenkasse, Zimmer Nr. 2. Maurer-Gesang-Verein, Zimmer Nr. 3.

Versammlungen und Vereine. Tiegau, Volksverein. Donnerstag, den 18. Dezember: Versammlung. Tagesordnung: Die stattgefundene Reichstagswahl. Verschiedenes. Zahlreichem Besuch sieht entgegen. Der Vorstand.

E. BRESLAUER

Erste und grösste Damenmäntel-Fabrik am Platze.

Albrechtsstrasse und Schmielodbrücke-Ecke

Grosser Weihnachtsverkauf

von Paletots, Jaquettes, Kragen,

Golf-Capes, Abendmänteln und Kinder-Confection

zu bedeutend herabgesetzten, aussergewöhnlich billigen Preisen.

Jaquettes von 3 1/2 Mk. an. Paletots von 7 Mk. an.

Kragen von 4 1/2 Mk. an.

Wer kann Solo auskommen.

zu Weihnachten best,

ohne die berühmte

Margarine gar nicht

Solo-Margarine ersetzt die theure Naturbutter vollständig.
Solo-Margarine giebt ein vorzügliches Gebäck.
Solo-Margarine bräunt wie beste Butter.
Solo-Margarine ist durch andere Margarine nicht zu ersetzen.

Verkaufsstellen der Solo-Margarine:

- Altrock, Oscar, Blum., Gde Brüderstr.
- Anders & Biernoth, Reichstr. 20.
- Anserge, Gustav, Grünstr. 3.
- Arndt, Carl, Oberstr. 17.
- Barufke, E., Matthiasstr. 176.
- Beer, Max, Klosterstr. 146.
- Beinlich, August, Paulstr. 39.
- Bosdorn, Herm., Trebnigerstr. 26.
- Brand, Jos., Goethestr. 78.
- Bursch, R. Müller's Nf., Subenstr. 20.
- Busch, Berth., Klosterstr. 123.
- Chuchul, Eugen, Am Neumarkt 28.
- Conrad, Fritz, Lohes, Gde Brunnenstr.
- Dierich, Franz, Honhauptstr. 27.
- Dittmann, M., Fischenstr. 10.
- Domnisch, Jos., Baderstr. 34.
- Domnisch, Robert, Kurzgasse 69.
- Ernst, Herm., Am Neumarkt 27.
- Fischer, Paul, Gräbchenstr. 75.
- Fliege, Hermann, Kleine Scheinigerstr. 11.
- Freyer, R., Weinrichstr. 10.
- Fritsch, H., Neue Tausenstr. 19.
- Funke, F., vorm. J. Misch, Kreuzburgerstraße 16.
- Gaertner, Wilhelm, Bismarckstr. 4.
- Gerstenberger, Heiner, Friedrichstr. 52.
- Godowski, Anton, Mathiasstr. 135.
- Goldmund, Josef, Adlerstr. 1.
- Grieger, R., Kurzgasse 29.
- Groeschel, Franz, Leuchtenstr. 60.
- Gühmann's Nachf. E. Teschner, Kaiser Wilhelm, Gde Auguststr.
- Günzel, Robert, Friedrich-Wilhelmstr. 37.
- Gühr, C. A., Friedrich-Carlstr. 28.
- Haaber, Paul, Friedstr. 70.
- Hainsch, Ad., Schmeitz, Gde Berlinerstr.
- Heinrich, August, früher Reiffand, Straßengasse, Gde Berlinerstr.
- Heinze, B., von Scholz, Mariannenstr. 10.
- Heinzelmann, Heiner, Bohrauerstr. 39.
- Helmich, Herm., Wühlstr. 19.
- Hentschel, Wilhelm, Schumannstr. 20.
- Herrmann, F., Joh. W. Doberstein, Friedrich-Wilhelmstr. 89.
- Herrmann, Ferdinand, Mathiasstr. 133.
- Hilse, Otto, Enderstr. 21.
- Hoffmann, Daniel, Voul Gde Diefstr.
- Holdt, Robert, Gräbchenstr. 58.
- Holland, Robert, Matthiasstr. 120.
- Jaschke, H., Luchas, Gde Lohestr.
- Jenderek, Constantin, Sumboldstr. 16.
- Kaiser & Kainer, Friedrich-Wilhelmstr. 50.
- Kaiser, Bruno, Leuchtenstr. 11.
- Kamenarz, Oswald, Neudorfstr. 89.
- Kämmler, Herm., Gde Brandstr. 7.
- Kansenberg, A., Ziebenhäuserstr. 46.
- Kiebs, Albert, Sonnenstr. 17.
- Killmann, H., Salzstr. 1.
- Künzel, Fritz, Jobenstr. 17.
- Kirstein, Reinb., Wühlstr. 40.
- Klein, Paul, Neue Kirchstr. 7.
- Klocker, Max, Kleine Scheinigerstr. 12.
- Klone, C. J., Buchelstr. 4.
- Kneppke, Julius, Gadenstr. 31.
- Kraczyk & Fricke, Bohrauerstr. 21.
- Kreker, Paul, Kreuzburgerstr. 25.
- Krügel, Julius, Goeth-str. 59.
- Kupczyk, W., Schichwerderstr. 61.
- Kunzi, Herm., Gadenstr. 13/18.
- Laske, A., Gellhornstr. 15.
- Lies, Jos., Ziebenhäuserstr. 36.
- Lux, Jos., Neudorfstr. 78.
- Martin, Alfons, Gräbchenstr. 68.
- Milch, Julius, Al. Scheinigerstr. 48.
- Mischok, Heinrich, Hölchenstr. 25.
- Mühl, Jos., Gräbchenstr. 41.
- Neugebauer, Fritz, Gde. Wilhelmstr. 7.
- Neumann, Paul, Nachstr. 11.
- Nickisch, Ernst, Schillerstr. 16.
- Niklas, Max, Friedrich-Carlstr. 34.
- Nische, Fritz, Hölchenstr. 47.
- Nitschke, Robert, Alexanderstr. 1.
- Ogrowsky, Ernst, Mühlstr. 22.
- Paul, Alfred, vorm. Jos. Preussner, Schichwerderstr. 17.
- Paul, Jos., Vertrudenstr. 9.
- Persicke, Ad., Matthiasstr. 183.
- Preussner, Carl, M. Gust. Friemelt, Bohrauerstr. 37.
- Priemer, Jos., Maurinstraße, Nittalen.
- Przyhodnyk, J. Nachf. Jos. Goldmund, Gellhornstr. 6.
- Purschke, Franz, Klosterstr. 133.
- Rentzmann, Paul, Klosterstr. 39.
- Rieger, Julius, Friedr.-Wilhelmstr. 102.
- Rieger, Paul, Neue Sandstr. 17.
- Rieger, Paul Jos., Sonnenstr. 9.
- Sattler, Emil, Neudorfstr. 49.
- Seemann, E., Neue Jannstr. 1.
- Seifert, A., Unversitätsplatz 13.
- Seifert, Jos., August, Gde Admerstr.
- Seiffert, Em., Joh. Otto Mette, Kreuzstraße 33/34.
- Spatzker, Paul, Dudenstr. 100a.
- Sperling, Friedr., Auserfährmiedstr. 18.
- Scheza, A., Luchas, Gde Schmeitzstr.
- Schiffer, Carl, Friedrich-Wilhelmstr. 4.
- Schirdewahn, J., Hebelstr. 5.
- Schlusche, Alb., Sadomas, Gde Bahinstr.
- Schmidt, Gebr., Neue Tausenstr. 22.
- Schneider, R., Bohrauerstr. 33.
- Schönflug, Carl, Sonnenstr. 9.
- Scholz, Felix, Bismarckstr. 26.
- Scholz, Heinrich, Dudenstr. 49.
- Schreiber, Wilhelm, Al. Tausenstr. 35.
- Schumann, Bruno, Vertrudenstr. 1.
- Stahn, Feder, Nachf. J. Ksinski, Scheinigerstr. 51.
- Standke, Otto, Wühlstr. 13.
- Stephan, H., Bohrauerstr. 16.
- Strauss, Felix, Lehndamm 24.
- Suchy, Paul, Neue Tausenstr. 23.
- Thamm, Richard, Vertrudenstr. 11.
- Thiel, Alfons, Schumannstr. 5.
- Thielert, Herm., Brüder, Gde Palmstr.
- Thomas, Georg, Friedrich-Wilhelmstr. 105.
- Thomas, Josef, Maurinstraße 1, 2.
- Tlize, Herm., Reichenbaderstr. 17.
- Tschipke, Hugo, Bahinstr. 24.
- Unverserth, Wilh., Dudenstr. 45.
- Urban, Eugen, Scheiniger, Gde Kleine Scheinigerstr.
- Ventur, Heiner, Schmeitz, Gde Tausenstr.
- Walter, Aug., Wühlstr., Gde Tausenstr.
- Weber, Gust., Matthiasstr., Gde Delsnerstr.
- Welz, Robert, Inhaber Ad. Zimmer, Antonienstr. 20.
- Weyrauch, Bertha, Matthiasstr. 88.
- Wolf, Emil, Oberstr. 20.

1705

Enorm billig!!!

wie bisher noch nicht geboten

Gardinen, weiss und crème, Mtr. von 18 Pf. an
830 einzelne Fenster unter Preis

Topplche in allen Grössen

Bettvorlagen, Stück von 45 Pf. an.

Tischdecken

Läuferstoffe

Portlièren

Möbelstoffe

Reisedecken

Schlafdecken

Felle.

zur Hälfte
des bisherigen Wertes.

Einkaufs-Haus

Hermann Broh

Ring 7 Breslau Ring 7

Sieben Kurfürstenseite

parterre und I. Etage.

1767



Wer gute Waare billig kaufen
will, bemühe sich direct in die
Fabrik
Kreuzstrasse Nr. 47/48
Robert Lippmann.
Sein offener Laden. — Enorme Auswahl.

Herren- und Knaben-Garderoben-Fabrik
mit eigener Betriebs-Werkstatt nur Kreuzstrasse 47/48 im Fabrikgebäude.
Kein offener Laden.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 17. Dezember.

Zr. Uebertretungen der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Angesichts der überaus großen Arbeitslosigkeit im Handelsgewerbe, und der Möglichkeit, ausreichende und billige Aushilfskräfte zu erhalten, ist es auf das Schärffste zu verurteilen, wenn einzelne Geschäftsinhaber am vorigen Sonntag nach 7 Uhr Abends noch Personal im Laden hatten.

Dass unter den Sonntagsruhe-Uebertretern die Delikates-Firmen Hoflieferant W. Schicht, Junferstraße und Karl Sowa, Tauentzienplatz auch diesmal wieder nicht fehlten — ist selbstverständlich. Eine Sonntagsarbeitszeit von 7—9 Uhr früh, und 11—7 Uhr Abends, ist nach Meinung dieser Herren wohl noch zu kurz.

Die Herren Heinrich Heilmann, Joh. Gottl. Berger, Neue Schweidnitzerstraße, Wiener u. Futter und Hoflieferant Fuhrdorf übertraten ebenfalls die Sonntagsruhe. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um die Herren zu veranlassen, Aushilfskräfte anzustellen.

Der Prediger der Freireligiösen Gemeinde in Breslau, Gustav Eschert, hielt am 2. Mai d. J. im Konzerthaus anlässlich eines öffentlichen Vortrag und ließ bei dieser Gelegenheit eine von ihm verfasste Broschüre — „Die ewige Verdammnis“ — zur Streitschrift gegen den kirchlichen Jesuitismus — durch den öffentlichen Spektator Rudolph an die Besucher des Vortrages verkaufen.

43 der Reichsgewerbeordnung für den gewerbmäßigen Verkauf von Druckschriften an öffentlichen Orten die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde erforderlich. Eschert aber hatte eine solche nicht eingeholt, obwohl der Verkauf seiner Broschüren für ihn gewinnbringend war, da er vom Verleger eine größere Anzahl Freieremplare, weitere Exemplare aber für die Hälfte des Verkaufspreises von 1 Mark geliefert erhielt, während der genannte Spektator aus Gefälligkeit unentgeltlich den Vertrieb der Broschüre vermittelt hatte. Er erhielt deshalb einen richterlichen Strafbefehl über 10 Mark Geldstrafe gestellt, gegen den er Einspruch erhob. Das Schöffengericht sprach ihn frei, und die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Berufung wurde vom Landgericht verworfen. Das Landgericht nahm zwar an, daß ein Verkauf an einem öffentlichen Orte vorliege und daß der Angeklagte dabei einen Vermögensvorteil für sich erziele und erlangt habe, erachtete aber trotzdem den § 43 für nicht anwendbar, weil die darin enthaltenen Vorschriften sich nur auf den Verkäufer selbst bezögen. Nicht die Verkaufshandlung als solche sei unter Strafe gestellt, sondern es solle nur die Person des Verkäufers kontrolliert werden können; das ergebe sich aus den weiteren im § 43 angegebenen Gründen, aus denen die Erlaubnis verweigert werden könne und wobei es sich nur um rein persönliche Eigenschaften des Verkäufers handle. — Gegen diese Entscheidung legte die Staatsanwaltschaft Revision ein, und so der heutigen Verhandlung vor dem Strafsenat des Oberlandesgerichts trat der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft den Ausführungen der Revisionschrift bei. Zutreffend werde darin angenommen, daß Eschert in Gemeinschaft mit Rudolf die Druckschriften verkauft habe und deshalb wegen gemeinschaftlicher Uebertretung des § 43 zu bestrafen sei. Auch werde man in subjektiver Beziehung bejahen müssen, daß der Angeklagte den Verkauf als seinen eigenen Verkauf ausgeführt wissen wollte, und der Gewinn sei ja auch nur in seine Tasche geflossen. Aber auch durch positive Handlungen habe der Angeklagte sich an der Verkaufshandlung beteiligt, indem er dem Spektator die Druckschriften zum Verkauf übergeben und nachher den erzielten Erlös entgegengenommen habe. Das Merkmal der Gewerbmäßigkeit liege hier allerdings nur bei Eschert, nicht auch bei dem Spektator vor. Der Vertreter der Oberstaatsanwaltschaft beantragte demgemäß, unter Aufhebung der Vorentscheidung die Sache an die Vorinstanz zurückzuweisen oder gegen den Angeklagten sofort auf die niedrigste zulässige Geldstrafe zu erkennen. — Der Strafsenat war, nach der „Schl. Zig.“, bezüglich der Schulfrage der gleichen Ansicht, hob das Urteil der Strafkammer beim Landgericht Görlitz vom 18. Oktober d. J. auf und verurteilte den Angeklagten zu einer Mark Geldstrafe.

Zum Handel mit Neujahrskarten. In der neuesten Nummer des Polizeianzeigers befindet sich folgende „Bekanntmachung“: „Verkäufer sogenannter Neujahrskarten und Neujahrsmilchpläne unter dieser Bezeichnung häufig unzüchtige oder das Schamgefühl gröblich verletzende Abbildungen und Darstellungen in Schaufenstern und Verkaufsstellen öffentlich auszustellen. Vor Wiederholung

dieser, in den Paragraphen 40, 184 und 184a des Reichsstrafgesetzbuches mit Strafe bedrohten Handlung wird hierdurch ausdrücklich gewarnt. Die ausübenden Beamten sind zu scharfer Kontrolle angehalten worden.“

Der falsch angebrachte Hundertmarkschein. Am 19. Juli überbrachte ein Bote einem im technischen Bauwesen der städtischen Baupolizeiverwaltung beschäftigten Baukontrolleur einen Brief, dem ein Hundertmarkschein beilag. Wie in dem Schreiben angedeutet war, sollte der Bläuling den Dank für eine von dem Beamten erbetene Gefälligkeit zum Ausdruck bringen. Der Absender des Briefes mit dem „blauen Lappen“ war ein Maurermeister, dem an der baldigen Vollendung einer Bauzeichnung für einen auf der Kleinbürgerstraße zu errichtenden Neubau gelegen war. Er bat in dem Schreiben den Beamten, der damals einen auf Urlaub befindlichen Kollegen vertrat, dem eigentlich die Gelddigung der Bauzeichnung oblag, wenn nicht anders möglich, in der außerbureaumäßigen Zeit in seiner Privatwohnung die Nachprüfung der Vorbeziehung für die von der Baupolizeiverwaltung zu erteilende Bauzeichnung, die der Maurermeister so bald wie möglich in Händen haben wollte, um den Bau beginnen zu können. Der Beamte war indes der beabsichtigten Befehlsgebung nicht zugänglich, sondern erstattete dem Chef der Baupolizeiverwaltung, dem Oberbürgermeister, sofort Anzeige, so daß der Maurermeister wegen Verletzung des Versuchs jetzt vor Gericht zur Verantwortung gezogen wurde. Der Vertreter der Anklage beantragte unter Ausschluß mildernder Umstände 1 Monat Gefängnis. Die Strafkammer erkannte unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf 250 Mark Geldstrafe und erklärte den Hundertmarkschein als dem Staate verfallen.

Stadtheater. Heute Mittwoch wird Umberto Giordano's Oper „Fedora“ zur Aufführung gebracht. Morgen Donnerstag wird zur Erinnerung an den Geburtstag Carl Maria von Weber's die romantische Oper „Der Freischütz“ gegeben. Freitag wird die Jubiläumsvorstellung von Gustav Freytag's Lustspiel „Die Journalisten“ wiederholt. Samstagabend wird zum ersten Male in dieser Saison Richard Wagner's Musikdrama „Siegfried“ aufgeführt.

Roberttheater. Müllers beliebte Operette „Der Bettelstudent“ wird heute Mittwoch gegeben. Als Schmon steht Herr Franz Schuler vom Stadt-Theater in Magdeburg sein Gastspiel fort. Morgen Donnerstag und am Sonnabend wird Gerhart Hauptmann's Drama aus der deutschen Sage „Der arme Heinrich“ mit Fr. Mayer und Herrn Bernau in den Hauptrollen wiederholt. Freitag geht Heinrich Reinhardt's Operette „Das süße Mädel“ in Szene.

Reisvorstellungen im Thalia-Theater. Als dritte Vorstellung für Gruppe F wird morgen Donnerstag Schönbans und Kadelburg's Lustspiel „Der Herr Senator“ gegeben. An der Abendkasse Billeterverkauf zu gewöhnlichen Preisen.

Ein Breslauer in Triest verunglückt? Ein Boot, auf welchem 4 junge Leute, darunter der Handelsangehörige Lübeck aus Breslau, am Sonntag eine Vergnügungsfahrt nach Miranare vornahmen, wird, wie aus Triest gemeldet wird, verunglückt und dürfte in Folge der Vora untermgegangen sein. Trotzdem mehrere Dampfer ausgesandt wurden, ist das Boot bisher nicht aufgefunden worden.

Zum Brandunglück auf der Lützowstraße wird nach folgendes berichtet: Ein Dienstmädchen des Kaufmanns Wolffsohn in dem ersten Stockwerk hatte sich gegen 10 1/2 Uhr zu Bett begeben, nachdem es ein Licht ausgelöscht hatte. Als das Mädchen nach einiger Zeit unter der Einwirkung starker Hitze erwachte, sah es, daß die an einer Wand hängende Kleidungsstücke brannten. Nur mit dem Hemd bekleidet, eilte das Mädchen aus seiner Schlafkammer die Treppe hinab in die Haushälterwohnung. Das Feuer griff inzwischen weiter um sich, und bald erfolgte eine das Haus erschütternde Explosion, die den gefährlichen Brand im Geholge hatte. Der Kaufmann Wolffsohn sowie sein Sohn erlitten so erhebliche Verletzungen, daß sie im Frankfurter Hospital Aufnahme suchten. Das Feuer nicht noch mehr Opfer forderte, ist dem energischen Einschreiten des Branddirektors Götz zu verdanken, der die an den Fenstern stehenden und um Hilfe rufenden Leute durch Zureufen ermunterte. Sehr bald drangen Mannschaften der Wehr nicht nur auf zahlreichen Leitern in die Fenster ein, um die gefährdeten Hausbewohner in Sicherheit zu bringen, sondern sie bahnten sich auch ihren Weg über die qualmerfüllten Treppen.

Schwer verunglückt. In der Nacht zum 15. d. M. verunglückte ein Schiff, als er von der Ufermauer aus, unterhalb der Königsbücke auf einen Dampfboje steigen wollte, indem er abstürzte und sich anscheinend schwere innere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde in das Altesbellen-Hospital gebracht

Aus Liebesgram gestorben. Vor einigen Tagen wurde eine 19 Jahre alte Mobilia in ihrer auf der Schmiebedrücke gelegenen Wohnung in bewußtlosem Zustande aufgefunden; es stellte sich heraus, daß sie in Folge des Genusses von Phosphor, den sie in der Absicht, aus dem Leben zu scheiden, zu sich genommen hatte, erkrankt war. Die Liebesmüde ist nunmehr im Altesbellen-Hospital, wo sie Aufnahme gefunden, gestorben. Als Motiv der That wird Liebesgram bezeichnet.

Unglückliche Liebe. Am 12. d. M. trank eine Gamaschenflepperin, angeblich aus unglücklicher Liebe, in ihrer Wohnung, Gabisstraße 56, Natronlauge. Im Wenzel-Gandelschen Krankenbause ist sie am 14. d. M. den erlittenen inneren Verletzungen erlegen.

Zusammenstoß. Am 15. d. M., Nachmittags, stieß auf der Friedrich-Wilhelmstraße ein Pfeilschwerwagen bei überaus schneller Fahrt mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Beide Wagen wurden beschädigt.

Unfall. Am 16. d. M., Vormittags, stürzte am Nikolai-Graben, vor dem Landgericht, ein Fiegelwagen-Verd. Das Pferd wurde durch Feuerwehrlente gehoben. Anstatt die Feuerwehrlente zum Hilferufen zu rufen, hatte ein Herr dies durch den Feuerwehrlente am Ungehörig geäußert, weshalb die Feuerwehrlente alsbald mit zahlreichen Fahrzeugen anrückte.

Feuer. Am 15. d. M., Vormittags, wurde die Feuerwehrlente nach dem Grundstück An der Kreuzstraße 8 gerufen, wo unter einem Diensten Walen in Brand geraten war. Ferner wurde die Feuerwehrlente nach Tauentzienstraße 12 und Fürstenstraße 21 gerufen, wo Gardinenbrände stattgefunden hatten. Gestern früh wurde die Feuerwehrlente nach N. Vorstadtstraße 95 gerufen, wo Strohhalm-Weig der Nöbnerverpackung brannte.

Gestohlen wurden aus einem gewaltsam geöffneten Keller auf der Friedrichstraße mehrere Flaschen Himbeersaft, Rotwein und Erdbeeren. Ferner wurde während der Nachtzeit in die Wohnung eines Rechtsanwalts auf der Neuen Gröbenstraße ein Einbruch ausgeführt. Der Thäter hat mehrere Schränke und Schilde erbrochen und deren Inhalt durchwühlt. Er mußte indes ohne Beute davonziehen.

Mit Beschlag belegt wurde ein gefälschtes Einmarkstück mit der Jahreszahl 1873.

Entnommen wurde ein Dienstmädchen, das aus einer Wohnung auf der Kupferschmiedestraße 40 Mark gestohlen hatte. — Desgleichen wurde ein Tischlergehilfe entnommen, der sich unter falschen Vorpiegelungen 110 Mark erschwindelt hatte. — Ferner wurde ein Arbeiter verhaftet, der sich ein vor der Ladentür eines Geschäftes auf der Paulstraße zur Schau ausgehängtes Netz angeeignet hatte.

Polizeiliche Verhaftungen. In das Polizei-Gefängnis wurden am 15. d. M. 40 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: ein Ortskrankentassenbuch, ein Handloch, eine Pferdebede, ein Saal mit Holzleimen, eine graue Pelzboa, ein Anhängelächchen, ein Pelztragen und ein Vincenz. — Abgehändelt kamen: eine Geldtasche mit etwa 100 Mk., eine Kiste mit Thee, eine Tasche mit einem Paar Lederschuhe, ein silberner Federhalter und zwei Portemonnaies mit 3 Mk. und 23.85 Mk.

Die Gas-, Wasser- und Heizungs-Monteurs und -Geisellen haben vor einiger Zeit in öffentlicher Versammlung beschlossen: die Arbeitgeber in diesem Berufe zu einer Tarifgemeinschaft mit der Gehilfenschaft für die Dauer eines Jahres zu veranlassen, sie haben zu diesem Zwecke einen festen Lohn- und Aufstellung und diesen den Arbeitgeber zur Genehmigung bzw. Nüchternung unterbreitet. Der Tarif gipfelt in der Forderung einer achtstündigen Arbeitszeit, einschließlich des Materialerpfangs, und in einem Mindestlohn von 40 Pfennig pro Stunde für jeden selbstständig arbeitenden Arbeiter und Monteur. Der Tarif soll mit dem 1. Januar 1903 in Kraft treten und bis Ende Dezember 1903 dauern. In dem Antragsbuch an die Unternehmer seitens des Metallarbeiterverbandes wurde darauf hingewiesen, daß Tarifverträge zwischen Unternehmern und Arbeitern in anderen Berufen sich sehr gut bewährt und zur Hebung gemeinsamer Berufsinteressen sehr viel beigetragen haben. Es sei unzweifelhaft, daß die einheitliche Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse auch im Installationsgewerbe für beide Theile vorteilhaft und erproblich wirken werde. Auf die Zustimmung ist bis jetzt ein Bescheid von der Unternehmerversammlung nicht eingegangen, und aus diesem Grunde hielten die in diesem Berufe beschäftigten Arbeiter am 14. d. M. im Gewerkschaftshause eine öffentliche Versammlung ab, in welcher einstimmig beschlossen wurde, den endgültigen Termin zur Genehmigung auf 14 Tage hinauszuschieben. Sollte auch bis dahin eine Vereinbarung mit den Arbeitgebern nicht stattgefunden haben, dann hat der Vorstand des Verbandes den Auftrag, unterzählig das Gewerkschaftsgericht als Einigungsamt anzurufen. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Firmeninhaber zu einer gegenseitigen Ansprache bereit.

Aus aller Welt.

In halb verhungertem und fast erstorbenen Zustande wurde in der Gegend von der Feldmark ein etwa fünfjähriger Mann aufgefunden. Der Herrschaft klagte herzerweichend, daß er arbeitslos sei und seit längerer Zeit nichts zu essen gehabt hatte. Die „Hamburger Zeitung“ bringt einen Aufruf für eine arme Familie, deren Ernährer arbeitsunfähig ist. Darin heißt es: „Der Familie fehlt es am Allernothwendigsten, die verzweifelte Mutter weiß nicht, wo sie ein Stückchen Brot für ihre Kinder hernehmen soll. Die Verbrüderung deutscher Handwerker, welcher der Mann angehört, hat ihr Möglichstes gethan, um zu helfen; nicht zu geben ist sie in Rücksicht auf andere bedürftige Kollegen nicht im Stande. Wir richten daher an alle wohlthätigen Menschen die dringende Bitte“ u. s. w.

Einem grauenden Selbstmord verübte in Magdeburg der Tapizier Lemm. Der Lebenswüde, der verheiratet und Familienvater war, war früher in Hamburg beschäftigt. Er wurde im Winter 1901 arbeitslos und zog im Frühjahr nach Magdeburg, wo er neue: Ueber zu finden hoffte. Auch hier gelang es ihm nicht, Beschäftigung zu finden. Lemm, der in bitterster Noth gerieth, schenkte sich in einem Tobluchsanfall den Hals mit einem Rasirmesser bis an die Wirbelsäule durch, so daß augenblicklich der Tod eintrat.

Aus Kottbus wird über die letzte Verhandlung der Stadtverordneten berichtet: „Die Druckschrift wird anerkannt für einen Betrag, wonach aus städtischen Mitteln 500 Mk. sofort der bisherigen „Arbeitsstätte“ zu überweisen und. Rechtsanwalt Schulz beantragte und Fabrikbesitzer Grünbaum befragte den Antrag. Danach herrscht in dieser Stadt bei der großen Kälte eine solche Arbeitslosigkeit, daß die „Arbeitsstätte“ gar nicht weiß, wie sie Arbeit beschaffen soll. Ungeheurer Viele, darunter Familienväter mit 7 Kindern, sollen herabreichend um Arbeit stehen. 57 Personen, darunter 47 Wandernde und 40 hiesige Einwohner, sollen am gestrigen Tage auf der „Arbeitsstätte“ beschäftigt gewesen sein. Ohne weitere Debatte werden die 500 Mk. bewilligt.

Die Arbeiter haben keine gesicherte Existenz. Der Winter hat mit seinem frühen Einzuge in diesem Jahre schon zahlreiche Opfer gefordert. Zu den verschiedenen Meldungen über Erfrieren von Menschen aus letzter Zeit kommt die Nachricht aus Kions i. P., daß drei Schulkinder dort auf dem Wege zur Schule erfroren sind.

Am Sonntag Morgen erschossen sich auf der Mathildenhöhe bei Darmstadt Frau Dr. Lili Vardorf, geb. Vardorf, aus Frankfurt a. M. und ein dortiger Oberprimar Ludwig Busch aus Bremscheid. Der junge Busch, dessen Familie schon seit längerer Zeit mit der Familie Vardorf bekannt war, hatte bei Frau Dr. Vardorf — das Ehepaar war seit Jahresfrist getrennt — Unterricht im Englischen. Die junge Frau und der junge Mann — sie

war 27 Jahre, er 18 Jahre alt — waren in enge Beziehungen getreten. Die Katastrophe ist anscheinend dadurch herbeigeführt worden, daß der Direktor der Schule von diesem Verhältnis Kenntnis erhielt und den Busch zur Rede stellte. Busch, der zu Ostern sein Abiturium machen sollte, gerieth in große Aufregung und theilte seinen Eltern mit, daß er aus dem Leben scheiden wolle. Der Brief ging am Sonntag aus Darmstadt ab, gleichzeitig sandte Frau Dr. Vardorf einen Brief an eine Dame, bei der sie gewohnt hatte.

Ein entsetzlicher Fall von Kinderverwahrlosung. „Sie sind eine Witwe, aber keine Mutter!“ so rief in der Verhandlung vor dem Schöffengericht in München der Amtsrichter der Wirthschaftsrauswärtigen Dorn zu, die sich wegen gefährlicher Körperverletzung und Verwahrlosung ihres 2 1/2-jährigen Kindes zu verantworten hatte. Der kleine Schwächling hat, bis er den „gehilgten Banden der Familie“ entzogen wurde, keinen guten Log gesehen, und wären es nicht Arbeiterfamilien gewesen, die sich des armen Kindes angenommen hätten, es wäre verkommen, verwahrlost, vielleicht verhungert! Die Mutter — sie verdient diesen Namen natürlich nur dem „Namen“ nach — sperete den bemitleidenswerthen Wurm tagelang in ein ungeheiztes Zimmer, ohne ihm Nahrung zu verabreichen, um ihn Abends zu prügeln! Nachher, die sich des armen Geschöpfes annahmten, erzählten, daß das Kind, ausgehungert, durch bitternes Fieber den Mund um Nahrung bettelte und von einem Küchenbursche nicht wegzulassen war, in dem es Brot vermutete. Die Sprache war ihm ja noch nicht gegeben, um den Leuten zu sagen, daß es Hunger habe. Die „Mutter“ machte kein Dehl daraus, daß sie das übergeschiebte Kind nicht leiden mochte und versicherte: „Ein muß der Krüppel doch noch werden.“ Sie schlug das Kind, dessen Geistesvermögen in der Nachbarschaft gehört wurde, und zwar mit solcher Behemung, daß ein Junge sich wunderte, wie die Angelogte eine solche Mißhandlung ihrer Hand „aushalten konnte.“ Und durch das Schreien des Kindes die Nachbarschaft nicht aufmerksam zu machen, drückte sie ihm ein Kissen auf den Mund und prägelte eine Viertelstunde darauf los. Als der Knabe in Folge einer solchen Mißhandlung eine Verletzung an Schenkel erlitt, legte ihm die Rabenmutter zwar einen Verband an, aber sie zog ihn so fest an und „vergaß“, ihn wieder abzunehmen, so daß sich die Ränder des Verbandes in das Fleisch hineinkramten. — Das schöngerechtliche Urteil lautete auf zehn Monate Gefängnis und vier Wochen Haft. Während der Urtheilssprechung, konnten nicht in Frage kommen, ja, das Gericht fragte sich, ob man es hier mit der Mutter eines Kindes zu thun habe oder mit einer Bestie.

Die enorme Kälte in ganz Ungarn hält an. Unweit von Bleszeny wurden 18 wandernde Zigeuner erfroren aufgefunden.

An Kälte gestorben. An einem einzigen Tage, am vorigen Sonnabend, sind in Paris drei Personen an der Kälte gestorben. Eine Frau von etwa 45 Jahren bemerzte sich mühsam den Boulevard de la Chapelle entlang; gegenüber dem Nordbahnhof

stürzte sie zusammen und konnte nicht mehr zum Bewußtsein gebracht werden. Nach dem bei ihr gefundenen Papieren war sie eine Juwelienhändlerin aus der Provinz. Der zweite von der Kälte tödtlich Getroffene war ein 47jähriger Marktbesitzer, welcher seit den ersten Morgenstunden im Freien gearbeitet hatte und plötzlich todt umfiel. Außerdem starb noch eine 60jährige Hausmutterin, die ihr Zimmerchen mit Hilfe eines eisernen Dens verheizt hatte und dann in's Freie trat, wo sie, von einer Kongestion ergriffen, sofort zu Boden fiel und todt liegen blieb.

Eine Explosion schlagerter Wetter fand in der Kohlengrube zu Chapuagnac statt, durch welche acht Arbeiter getödtet und sechs verletzt wurden. In der Nähe von Verga bei Barcelona fand auf einem vier Geviertmeter großen Landgebiet ein Großfeuer statt, durch dem mehrere Häuser verbrannt wurden. Die Bevölkerung flüchtete sich. Man nimmt an, daß das Geschehnis auf die durch wachegelegene Kohlengruben verursachte Unterwühlung des Bodens zurückzuführen sei.

Daß die Wirklichkeit manchmal einem Märchen gleich, beweist folgende Geschichte, die sich kürzlich, wie man dem „Samb. Post.“ schreibt, vor einem Londoner Polizeigericht zutrug. Unter der Beschuldigung, öffentlich gebettelt zu haben, stand ein 40 Jahre alter Kellner, Namens William Duxton vor dem Richter. Als die Sache aufgerufen wurde, fragte der Richter den Angeklagten, ob er nicht einmal bei einem Herrn Kendel bedientet gewesen sei. William Duxton erjähete die Frage, worauf ihm der Richter ein Zeitungsbillet zeigte, in dem er einige Tage vorher zufällig gelesen hatte, daß die Erben des Kendel einen der früheren Diener ihres Vaters, Namens William Duxton suchten, dem der Verstorbenen 40,000 Mk. hinterlassen hatte. Der Richter ließ den glücklichen Erben sofort frei, nachdem dieser versprochen hatte, nicht mehr zu betteln.

Schnee und Wasser wird aus Vastia gemeldet. Die ganz Wiederung an der Ostküste ist überaus heftig. Die Flüsse sind über ihre Ufer getreten, reizen die Brücken mit sich fort und verwüsten Alles auf ihrem Wege. An mehreren Stellen sind Mühlen, Häuser und Viehheerden fortgerissen worden. Der strömende Regen hält noch immer an.

Auch in Catania herrscht Ueberfüllung. In Folge der andauernden Regengüsse sind in Vespasione einige Häuser eingestürzt: fünf Personen wurden verletzt, darunter eine Schwere. Die Behörden haben Hilfe geleistet.

Eine staunliche Auffrischt befindet sich an einem alten Hause auf der Straße von Schwanitz nach Jmsl (Tzol). Diefeide lautet: „Kein Stundenschlag erst... in Morgenroth beginnt, kein Tropfen Reif ne... Überroth erscheint, im nicht ein Mensch... Verlaßter nicht, im Todestampfe... den Erloßten weinet.“

